Die Frage des Ladenschlusses

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **16 (1960)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-846119

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Frage des Ladenschlusses

beschäftigt wieder die zürcherische Oeffentlichkeit. In einer Motion Götsch wurde am 8. Juni im Zürcher Gemeinderat das Begehren gestellt, der Ladenschluss sei für die Stadt Zürich an Samstagen auf 15 Uhr festzusetzen. Es handelt sich also um eine Vorverlegung von 2 Stunden. Mitte Oktober wird Stadtrat Sieber die interessierten Kreise anhören, bevor im Zürcher Gemeinderat öffentlich darüber diskutiert werden wird. Inzwischen ist der Gewerbeverband der Stadt Zürich an uns gelangt mit dem Wunsch, wir möchten abklären, wie die zürcherischen Frauenorganisationen heute die Situation beurteilen (es ist unsere dritte Umfrage im Laufe weniger Jahre).

In der Stadt Zürich gibt es ca. 73 200 berufstätige Frauen, darunter 12 375 verheiratete.

Die Fünftagewoche geniessen bis heute u. a. nur ungefähr 43 % des gesamten Personals. Es wird noch Jahre gehen, bis sie überall eingeführt ist. Wenn dieser Zustand einmal erreicht sein wird, wird man generell zum Samstagnachmittag-Ladenschluss übergehen können. U. E. wäre der 15 Uhr-Ladenschluss weder für das Verkaufspersonal noch für das einkaufende Publikum jetzt eine befriedigende Lösung.

Nach neuesten Erhebungen des Gewerbeverbandes entfallen heute rund 45 % der wöchentlichen Einkäufe auf Freitag und Samstag, wobei der Samstagnachmittag eine betonte Kaufsintensität zwischen 15 und 17 Uhr aufweist, besonders in Geschäften, die Möbel, Haushaltungsgegenstände, Kleider, usw. verkaufen, also Waren, deren Einkauf Ueberlegung erfordert.

In Gewerbekreisen setzt sich die Auffassung durch, dass es sich beim Detailverkauf um sog. *Dienstleistungsbetriebe* handelt, die sich wie

---

3. Wie stellen Sie sich zur Ladenöffnung vor Weihnachten, z. B. an jedem Mittwochabend im Dezember bis 20 oder 21 Uhr, bei Nachholung der Ueberzeit durch das Verkaufspersonal am nächsten Morgen

vom Standpunkt der Hausfrau aus	dafür*	dagegen*
vom Standpunkt der berufstätigen Frau aus	dafür*	dagegen*
vom Standpunkt des Familieneinkaufs aus	dafür*	dagegen*

Bemerkungen:

.....

Datum: .....

Name und Adresse: .....

.....

* bitte Nichtgewünschtes streichen

beispielsweise Bahn, Post, Telefon, Hotels und Restaurants, auf die Bedürfnisse des Publikums auszurichten haben. Der Gewerbeverband lehnt deshalb eine Vorverlegung des Ladenschlusses am Samstag auf 15 Uhr ab und befürwortet ausserdem eine Ausdehnung der Ladenöffnungszeit in den Dezemberwochen, indem er vorschlägt, an den Mittwochabenden bis Weihnachten die Läden bis 20 oder 21 Uhr offenzuhalten. Man möchte damit Gelegenheit schaffen, dass die Berufstätigen ohne Hetze und in den Familien Mann und Frau gemeinsam ihre Weihnachtseinkäufe besorgen können. Versuche in verschiedenen grösseren Gemeinden unseres Kantons, die von sich aus zu dieser Ordnung übergegangen sind, haben zu günstigen Ergebnissen geführt.

Wir bitten Sie dringend um Ihre Mitarbeit in der Durchführung dieser Befragung. — Wenn Sie an unserer Mitgliederversammlung nicht erscheinen können, senden Sie den Fragebogen ausgefüllt bis Ende September an Frau Peter-Bleuler, Butzenstr. 9, Zürich 2/38.

Keine Distanzierungen — meine Damen!

Zu meiner Bestürzung las ich in der Tagespresse folgendes Pressecommuniqué:

„Missbilligung durch den Schweizerischen Frauen-Alpen-Club. Der Schweizerische Frauen-Alpen-Club teilt mit: Dem Schweizerischen Frauen-Alpen-Club, der von Fulvio Campiotti ebenfalls zur Teilnahme an der sogenannten Wallfahrt aufgeboten wurde, liegt es daran festzuhalten, dass er sich von Anfang an ausdrücklich von dieser grossspurig aufgezogenen Expedition distanziert hat. Eine solche Massenbesteigung entspricht keineswegs dem Sinn und den Idealen des SFAC. Wie dem SFAC vom Zentralkomitee des italienischen Alpenclubs mitgeteilt wurde, haben sich auch der österreichische, deutsche und französische Alpenclub von der Angelegenheit ferngehalten".

Einmal mehr haben sich Frauen von Frauen distanziert. In einem freien Land, in dem die staatsgewaltfreie Sphäre zur Disposition des Einzelnen steht, haben sich Frauen einer bestimmten sportlichen Denkart öffentlich distanziert von Frauen, die im Gedenken an zwei Alpinistinnen von Weltklasse den Monte Rosa besteigen. Diese Distanzierung berührt umso peinlicher, als sich zu der „Massenbesteigung des Monte Rosa" nur 3 Schweizerinnen gemeldet haben und die Expedition selber von Mailand ausging, sie berührte also die Schweiz nur am Rande. Weshalb der SFAC sich in seinen Interessen bedroht oder verletzt sehen konnte, um Grund zu einer öffentlichen Distanzierung in einem Pressecommuniqué zu haben, ist nicht einzusehen.

Wann werden Frauen darauf verzichten können, sich öffentlich von Frauen anderer Denkart zu distanzieren? Wann werden sie endlich in jeder andern Frau vor allem die Schwester sehen, der man auf keinen Fall in den Rücken fällt? Und wann wird ihnen endlich der Sinn für